



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN THAILAND

BANGKOK, den 13. Oktober 1975

North Wireless Road

P. O. Box 821

Tel. ~~98002/4~~ 528 992/4

Ref.: 152.10 - HA/eb

ad. o.222.Thail. - BBP/cs
o.743.32

An die Direktion
für internationale Organisationen
des Eidg. Politischen Departements

Indochinesische "displaced
persons" in Thailand

B e r n

st.	BBP KR 64	BBP			a/o
Datum	19.10.20.1975	27.10			
Visa	R	2	3		
EPD	16.10.75			11	
Ref.	o.222 Indoch.0				

noté

(o.222Thailande) / o.743.32. ✓

Herr Botschafter,

Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 22. September betreffend die indochinesischen Flüchtlinge in Thailand. In dessen Beantwortung und im Nachgang zu meiner bisherigen Berichterstattung teile ich Ihnen folgendes mit.

1. Das HCR (genereller Eindruck)

Ich hatte vor seinem Abflug nochmals kurz Gelegenheit, mit dem Hochkommissar zu sprechen. Er sagte mir übrigens, dass er in dieser Angelegenheit mit Herrn Botschafter Dominicé oder Herrn Botschafter René Keller Fühlung nehmen werde. Durch diesen Kontakt wird für Sie m.E. zweifellos eine wichtige, ernst zu nehmende Informationsquelle erschlossen. Anlässlich meiner verschiedenen Begegnungen mit Prinz Sadruddin erhielt ich meinerseits den Eindruck, dass er seiner Aufgabe mit Intelligenz, Ueberlegenheit und grösster Sachkenntnis obliegt und den spezifischen Fall der hiesigen "displaced persons" ziemlich gut erfasst hat.

Die einzige einschränkende Bemerkung, die ich aus hiesiger Sicht, nach Einsammeln vieler Informationen - von seinem Vertreter, dem Schweizer Herrn Berta, vom IKRK-Delegierten, Herrn Perez, einerseits und vor allem von vielen Journalisten andererseits - anbringen möchte, betrifft die Verschiedenheit der Standpunkte, von denen aus die Sachlage und das Erfordernis ausländischer Hilfe beurteilt wird.

Der UNHCR, sein hiesiger Vertreter und, bis zu einem gewissen Grade, auch die Delegierten des IKRK sehen die Dinge teilweise im Lichte der Politik ihrer Zentralen. Sowohl das Hochkommissariat als auch wahrscheinlich das IKRK haben nach meinem Eindruck eine gewisse Tendenz, à tout prix einen Erfolg aufweisen zu können und gleichzeitig das Anliegen, sich mit den

betreffenden Regierungen gut zu stellen, welche letzteres natürlich aus taktischen Gründen zur Erreichung des erstgenannten Zieles notwendig erscheint, darüber hinaus aber auch generell Formen einer langfristigen Goodwillpolitik um jeden Preis annehmen kann (dies hat sich m.E. vor allem auch bei dem Wirken des HCR in Laos und Nordvietnam gezeigt). Dies soll jedoch keine Kritik bedeuten, vielmehr eine Feststellung des anderen Standpunktes sein. - Es kommt hinzu, dass die grossen internationalen Erfahrungen des HCR die Neigung fördern, dass ihre Vertreter die effektive Lage routinemässig, d.h. oft auch weniger dramatisch sehen, als lokale, über weniger Vergleichsmöglichkeiten verfügende Beobachter.

Zum Arbeitsplan des HCR in Bangkok, das über 18 Personen verfügt, bzw. dessen Budget-Aufstellung für den endgültigen Einsatz des Geldes wäre noch zu sagen, dass die Delegation zurzeit daran ist, durch einen sorgfältigen, durch eigene Funktionäre durchgeführten "survey" möglichst seriös abzuklären, was für Mittel nun effektiv notwendig sind (und für welche Zeit). Aufgrund des ca. in einem Monat erhältlichen Resultats wird dann möglicherweise die Ihnen von Genf zugesandte Aufstellung HCR/155/44/75 GE 75-9185 noch geändert werden.

Es sei an dieser Stelle nochmals betont, dass der Leiter der Delegation, Herr Berta, sowie der inzwischen zu ihm gestossene Landsmann, Herr Blatter, ein Kenner der Gegend, gute Arbeit und einen vollen Einsatz leisten.

2. Hiesiges Informationsbild

Aus meinem facettenreichen Informationsspektrum ergibt sich folgendes: der Vertreter des HCR, unser Landsmann Herr Berta, wie auch der Delegierte des IKRK, Herr Perez, Ostasienbearbeiter aus Genf, beurteilen die Lage der Flüchtlinge als z.T. nicht rosig, aber "nicht alarmierend". Vor allem sei die Organisation der Thais zwar noch mangelhaft, die Beeinträchtigung der Hilfskanäle durch Korruption unerfreulich, aber all dies gesamthaft nicht derart ungünstig, dass nicht doch mit Geduld, Insistenz und allseitigem Goodwill befriedigende und z.T. sogar gute Resultate erzielt werden könnten.

Der schweizerische HCR-Delegierte, Herr Berta, gab mir noch folgende, vertrauliche erste Beurteilung über die gegenwärtige Lage in einzelnen Lagern, was ich hier dokumentationshalber festhalten möchte:

Bewertung: 10 = beste Note

Sattahip	(Süden, Vietnamesen)	10
Pua	(Nordosten, Nan-Provinz, Meos aus Laos)	6
Sob Tung	(" " " " ")	3
Nam Phong	(an Grenze zu Vientiane, Laoten)	10

Demgegenüber ergibt das Informationssubstrat der Journalisten und gewisser, in der Gegend herumgereister Diplomaten z.T. ein schlechteres Bild: die Lage der Flüchtlinge, vor allem im Gebiet der Meo-Lager (Volksstamm aus Laos) in Nordostthailand sei sowohl ernährungsmässig als auch hygienisch unzulänglich oder sogar z.T. katastrophal. Dazu berichten einzelne Informatoren mündlich - die hiesigen Journalisten wagen dies aus plausiblen Gründen nicht deutlich zu schreiben -, dass die Korruption der unteren Thastellen (Gouverneure und abwärts) extreme Formen annehme. In einem Arbeitslunch, den der Unterzeichnete mit einigen interessierten Botschaftern zwecks Diskussion dieses Themas veranstaltet hat (22. Juli 1975), kamen mir ähnliche Klagen zu Ohren. Indessen muss zugegeben werden, dass die Kritiker nicht über internationale Vergleichsmaßstäbe verfügen; ihre Klagen entsprangen oft menschlich verständlichem Entsetzen über Tatbestände, die sie in dieser Art zum ersten Mal eindrücklich kennengelernt haben. - Bei den hiesigen Journalisten kommt die bekannte Tendenz hinzu, die Dinge zu sensationalisieren. Man muss auch berücksichtigen, dass die Hände der internationalen Helfer hierin gebunden sind, da - wie eingangs erläutert - sie im Interesse ihrer Präsenz die Empfindlichkeit der Behörden des Gastlandes nicht zu sehr durch deutliche Fingerzeige auf diese Misstände reizen wollen. Andererseits muss hier angeführt werden, dass Herr Berta im Innenministerium ohne Scheu deutlich gemacht hat, er werde seinen Posten aufgeben, falls sich gewisse Dinge nicht bessern sollten, worauf prompt ein hoher Funktionär aus dem thailändischen Flüchtlingsüberwachungskomitee entfernt worden ist. Auch ist hier darauf hinzuweisen, dass im Vertrag, den das HCR mit der thailändischen Regierung abgeschlossen hat, eine "Audit Commission" vereinbart worden ist, die aus New York jederzeit angefordert werden kann und scheinbar auch bald auf dem Platze erscheinen werde, um über die Verwendung des Geldes Rechenschaft zu fordern. Dieses Inspektionsrecht wird zweifellos ein probates Mittel sein, die Korruptionsfälle zu reduzieren.

Der Hilfsmechanismus wird allerdings zusätzlich dadurch erschwert, dass in der thailändischen Verwaltung - wie eh und je - Kompetenzrivalitäten bestehen. So versucht das Innenministerium, primär für dieses Ressort zuständig, das in der Sache speditivere und gegenüber dem HCR kooperativere Aussenministerium oft zu überspielen.

Der Aussenminister versucht sein Möglichstes, in der Flüchtlingspolitik mitzureden. Ihm ist es, nicht zuletzt aus persönlicher Ambition, sehr daran gelegen, dass die Aktion HCR zu einem Erfolg (für ihn und den Hochkommissar) wird. Dieser vorerst platonische Goodwill eines einzelnen, der primär eine Reihe von anderen, vitalen ressorteigenen Aufgaben zu bewältigen hat, reicht aber wohl noch nicht aus, um volle Remedur zu schaffen. Die administrativen und soziologischen Verhältnisse - Reichtum in der

Kapitale, Armut auf dem Lande - haben naturgemäss zur Folge, dass ein solches Unternehmen nicht ohne Korruptionsverluste, Verzögerungen und Fehlleistungen möglich erscheint. Andererseits wird das persönliche Engagement des Aussenministers, der auch vom Unterzeichneten (als Doyen) und verschiedenen Botschaftern ab und zu gesprächsweise auf die Bedeutung dieser Aktion aufmerksam gemacht wird, immerhin mit der Zeit doch dazu beitragen können, dass die thailändischen Anstrengungen vergrössert werden.

Es geht also dabei mehr darum zu versuchen, den Prozentsatz des Korruptionsverschleisses auf eine möglichst niedrige Zahl zu bringen. Dass dies durch den nun verstärkten Apparat des HCR, im Verein mit der vertraglich fixierten Inspektionsklausel, in vertretbarer Weise gelingen wird, halte ich für durchaus wahrscheinlich. Auch ist dem Hochkommissar wohl darin Glauben zu schenken, dass, im internationalen Vergleich, die "Fehlleistungen" in Thailand nicht exorbitante Formen angenommen haben und vor allem, dass nach der "rodage" noch vieles wird verbessert werden können.

Die Thais müssen im übrigen noch einen weiteren Gesichtspunkt berücksichtigen: die Versorgung und Pflege der Flüchtlinge darf sich nicht zu günstig vom Lebensstandard der in ärmlichen Verhältnissen lebenden Umgebung abheben, da sonst Animositäten gegen die Regierung und gegen das Ausland entstehen könnten. Auch sagte der Premierminister in einer öffentlichen Erklärung, eine zu gute Behandlung dieser Geflohenen könnte den Zuwachs des Flüchtlingsstroms aus den Nachbarländern noch stimulieren, was nicht ganz von der Hand zu weisen ist.

Was die in Ihrem Schreiben enthaltene Bemerkung anbelangt, das HCR "arbeite nicht operationell", ist anzuführen, dass es sich hier, wie mir die Fachleute aus Genf eingehend erläuterten, um ein generelles, politisch-taktisch bedingtes Arbeitsprinzip handelt: die Organisation kann prinzipiell, in Thailand wie an anderen Orten, mit dem zur Verfügung stehenden Apparat und den verfügbaren Geldmitteln keinesfalls die Versorgung etc. in den Lagern selbst übernehmen. Sie ist, schon mit Rücksicht auf das Prestige der Thai-Regierung, - im kommunistischen Indochina übrigens noch in vermehrter Masse - darauf angewiesen, dass diese den Hauptteil der "Operation" übernimmt; das HCR wirkt somit im Prinzip nur geldgebend, beratend und beaufsichtigend. Zur besseren Beaufsichtigung der Operationen "an der Front" hat denn auch Prinz Sadrudin beschlossen, zwei Subbüros seiner Organisation in Provinzen zu errichten und dazu noch häufige Reisen der Delegierten in die Lager zu veranlassen. Die beiden "field officers" sind denn auch bereits intensiv an der Arbeit.

* * *

3. Konklusionen

Nach Abwägung aller Aspekte, insbesondere auch der Tatsache, dass bisher die Schweiz praktisch nur für vietnamesische Flüchtlinge Geld ausgegeben hat und nichts für kambodschanische und laotische, und auch mit Rücksicht auf den Umstand, dass unser Land, wegen Ueberfremdung, kaum einer dieser Personen Asyl gewähren kann, sollte man m.E. doch zum Schluss gelangen, dass der Bundesrat dem Hochkommissariat einen kleinen, angemessenen Betrag für diesen Zweck zur Verfügung stellt.

Es wäre eventuell noch zu überlegen, ob nicht eine Zuwendung in gezielterer Form in der Weise gemacht werden könnte, dass der hygienische Teil gewählt würde, d.h. z.B. für medizinische Behandlung und Versorgung dem SRK ein bestimmter Betrag überwiesen würde, womit dieses eine Spezialmission nach Thailand entsenden könnte. Diese Version wäre immerhin wiederum mit zwei Schwierigkeiten verbunden: einmal sieht es das HCR aus verständlichen Gründen - Verzettelung der Anstrengungen, erschwerte Koordination - nicht besonders gerne, wenn die im Gebiet bereits wirkenden privaten Organisationen noch durch eine weitere ergänzt werden; sodann sind auch die thailändischen Behörden nicht erpicht darauf, sich noch von weiteren ausländischen Helfern in der Provinz in die Karten sehen zu lassen (das Thai Red Cross befasste sich bis jetzt intensiv und in ziemlich effizienter Weise mit dem medizinischen Teil der Aufgabe).

Ich muss es Ihnen überlassen, diesen Entscheid zu fällen und stehe für allfällige weitere Auskünfte gerne zur Verfügung.

4. Einige Nachtragsbemerkungen

Was das IKRK betrifft, von dessen Entschluss - von welchem? - Sie laut Ihrem Schreiben Ihren Entscheid über eine Zuwendung an das HCR abhängig machen wollen, ist zu sagen, dass diese Genfer Institution sich gestützt auf ihr Grundstatut richtigerweise als nicht zuständig für diese Aufgabe betrachtet. Sie befasst sich im Prinzip lediglich, durch ihre Spezialagentur, mit der Familienzusammenführung. Allerdings wurde Herr Perez für eine kurze Zeit hierher beordert, angeblich mit dem Spezialauftrag, sich u.a. das Flüchtlingsproblem anzusehen, um in extremen Fällen doch noch helfend einzugreifen. Auch hat der thailändische Aussenminister seinerseits - in Unkenntnis der Aufgabenabgrenzung -, anlässlich seines Besuches in Genf, Herrn Dr. Umbricht, Mitglied des IKRK, um einen Beitrag gebeten, der aber in der gewünschten Form und Höhe nicht gewährt werden konnte.

Bezüglich Ihrer vertraulichen Aktennotiz möchte ich schliesslich noch kurz auf drei Punkte eingehen:

Die Behauptung, dass Prinz Sadruddin wegen des ihm zur Kenntnis gelangten "Skandals" nach Thailand gekommen sei,

stimmt in dieser Form nicht. Seine Reise kam vielmehr dadurch zustande, dass der Thai-Aussenminister ihn in Genf persönlich aufgesucht und zu einem Besuch in Thailand eingeladen hat. Dies übrigens nicht zuletzt wegen einiger diplomatischer Vorstellungen bei ihm unter meiner Leitung, wo er auf die politische Bedeutung und die Brisanz des Problems am Rande von Indochina und die Zustände in den Lagern aufmerksam gemacht wurde. - Aus den vielen Gesprächen mit dem Hochkommissar entnahm ich, dass er die Reise mindestens ebenso wegen Laos und Vietnam unternommen hat.

Der Operationschef des IKRK, Herr Hocke, war selbst nur kurze Zeit hier; es ist mir deshalb nicht klar, auf was er sich bei seinen Feststellungen stützt. Herr Perez, den ich kürzlich nach Beendigung seiner Besichtigungsreise in die Lager nochmals befragte, erklärte, die Lage habe sich inzwischen noch verbessert, die Hilfsgüter gelangten in der grossen Mehrzahl in die Lager.

Was schliesslich die ersten 500'000 Dollars des HCR anbelangt, sei die Verzögerung in der Verwendung dieses Geldes, die zwar bedauerlich sei, nicht primär auf Korruption, sondern auf das von der Regierung gutzuheissende Planungskonzept innerhalb des Budgets des Innenministeriums, mit anderen Worten auf administrative Komplikationen zurückzuführen. Die Vorstellungen des HCR-Delegierten haben nun neuerdings bewirkt, dass die Thais in der Provinz Spezialkonten für die eingehenden Gelder anlegen, sodass diese nicht mehr den Weg über die Regierungsbudget-Planung passieren müssen.

5. Zukunftsprobleme (politische Aspekte)

Die seitens der Thais sowie des HCR im Grunde primär angestrebte Repatriierung der verbleibenden "displaced persons" wird vorläufig nicht gut in Gang kommen können, denn die in letzter Zeit hieher dringenden Nachrichten über die Verhältnisse in Kambodscha und Laos sind nicht geeignet, die Flüchtlinge zur freiwilligen Rückkehr zu ermutigen (vor allem Kambodscha). Was Laos betrifft, will man, nach dem dortigen Besuch des Hochkommissars, den Versuch unternehmen, auf pragmatische Weise einzelne repräsentative Gruppen zur Rückkehr zu überreden, die dann, je nach der dortigen Behandlung, andere Gruppen nachlocken würden. Ich fürchte jedoch, dass die ganze Hypothek, die z.T. von den kommunistischen Nachbarn zu eigenen trüben Zwecken gegen Thailand ausgemünzt wird, nicht in kurzer Zeit gelöscht werden kann. Elend und Unzufriedenheit in den Lagern sind u.U. günstige Ansatzpunkte für subversive Einwirkung von aussen. Die "Demarkationslinie" des freien Westens gegenüber dem marxistischen Osten an der thailändischen Grenze, in deren Nähe die Lager sind, verleiht diesem Problem den politisch besonders schwierigen Charakter (mit ein Hauptgrund, weshalb Prinz Sadruddin die Reise nach Thailand und Indochina unternommen hat).

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter


(Hartmann)

Beilagen:

- Fotokopie eines Schreibens vom 29.8.75, das der Hochkommissar an den thailändischen Aussenminister gesandt hat
- ein Exemplar des Papiers, das ich im Anschluss an meinen Botschafter-Lunch an einige Kollegen verschickt habe.

P.S. Herr Dr. Umbricht, der sich zurzeit im Auftrage der UN - Vorbereitung einer wirtschaftlichen Wiederaufbaumission nach Vietnam, Mekong-Planung - in der Gegend befindet, wird wahrscheinlich nebenbei noch einige Lager besuchen können und mir dann darüber berichten (bis Ende Oktober). Sollte sich hieraus ein anderes als das oben dargestellte Bild ergeben, würde ich Sie unverzüglich orientieren. Im übrigen empfehle ich, unseren Beitrag, der möglicherweise klein sein wird, bald freizumachen, da in solchen Fällen rasches Handeln angezeigt erscheint.

